

Karl Kirsch

Elia kommt, wenn alles kaputt ist

Er wird die Herzen der Väter den Söhnen zuwenden,
uns zu den Ordnungen Gottes zurückführen
und die Braut Jesu zubereiten und vollenden

GloryWorld-Medien

1. Auflage 2026

© 2026 Karl Kirsch

© 2026 GloryWorld-Medien, Xanten, Germany, www.gloryworld.de

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 2006 entnommen. Weitere Bibelübersetzungen:

LUT: Lutherbibel, Revidierte Fassung von 2017

NeÜ: Neue evangelistische Übersetzung © 2013 Karl-Heinz Vanheiden

NGÜ: Neue Genfer Übersetzung

NLB: Neues Leben. Die Bibel © der deutschen Ausgabe 2002 / 2006 / 2024 SCM
R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH

SLT: Schlachter 2000

In eckigen Klammern steht die Fußnote der Übersetzung [*kursiv*] bzw. eigene Ergänzungen zum Verständnis [...]. Hervorhebungen im Text (Fettdruck) wurden vom Autor vorgenommen.

Lektorat: Klaudia Wagner-Diehl, www.wortwirkt.de

Umschlaggestaltung: Jens Neuhaus, www.7dinge.de

Satz: Manfred Mayer

Printed in the EU

ISBN: 978-3-95578-682-3

Bestellnummer: 356682

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Beit-Sahour-Str. 4

D-46509 Xanten

Tel.: 02801-9854003

Fax: 02801-9854004

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

Inhalt

Vorwort	7
1 Die Vollendung der Brautgemeinde	9
2 Der Soll- und der Ist-Zustand der Familie (in der westlichen Welt)	23
3 Der Elia – Zubereitung, Leben und Auftrag	49
4 Wahre Vaterschaft	73
5 Wie das Männliche erweckt werden kann	89
6 Wenn die Erweckung des Männlichen nicht stattfinden kann .	107
7 Wege und Schritte zur Heilung	165
8 Welche Bestätigungen gibt es für die Aussagen dieses Buches?	187
9 Der Höhepunkt: Elia tritt auf den Plan	199
10 Wird sich die Zeit Ahabs und Isebels am Ende wiederholen? – Biblische Belege	221
11 Mann und Frau – das Geheimnis	233
12 Enttäuschungen vergeben – Gottes Ordnungen bejahen – heil und vollendet werden	259
13 Die Frau in der Gemeinde	277
14 „Bald wird das Geheimnis vollendet sein!“	283
15 Elisas werden Größeres tun! Wollen wir dazu gehören?	301
16 Abschließende Worte	321

Mein besonderer Dank gilt meiner Schwiegertochter Alicia
für die Abschrift des Textes zu diesem Buch
sowie der Lektorin Klaudia Wagner-Diehl,
deren Anregungen für das Buch sehr wertvoll waren.

Vorwort

Das Zeitalter, in dem wir leben, bewegt sich seinem Ende entgegen. Wenn dann der Bräutigam kommen wird, um seine Braut zu sich zu holen, muss sie vollendet sein, herrlich schön, heilig, ohne Flecken und Runzeln. Doch dieses Ziel hat sie noch nicht erreicht.

Wieder einmal ist die Menschheit an einem Punkt angekommen, an dem alle Dinge kaputtgegangen sind, vor allem deshalb, weil das Männliche zum wiederholten Mal in eine schwere Krise geraten ist, mit verheerenden Auswirkungen für den Rest der Familie, ja sogar für die ganze Gesellschaft. Undenkbar, die Braut in diesem Zustand heimzuholen!

Eine letzte Frist wird ihr gesetzt, sich in den Willen Gottes einzufügen, um dann mit dem Bräutigam entfliehen zu dürfen.

Elia und Mose sind dazu bestimmt, diese äußerst entscheidende Korrektur vorzunehmen, vor allem in zwei Bereichen, nämlich in Familie und Gemeinde.

Unumstößlich sind ihre Worte und Gottes Gebote. Mose wird dazu aufrufen, unter keinen Umständen Kompromisse mit dem Wort Gottes zu machen: So steht es geschrieben! Lasst euch durch nichts von seinem Wort abbringen, ansonsten verliert ihr den Maßstab für Wahrheit, werdet verführt und verloren gehen.

Und Elias größte Aufgabe ist es, die Väter dazu aufzufordern, zu den Herzen ihrer Kinder zurückzukehren, sowie Mann und Frau an Gottes Ordnungen zu erinnern und zu verweisen, und zwar in Ehe und Gemeinde. Er wird der Verlobten des Herrn sehr detailliert vor Augen führen, was schiefgelaufen ist und wodurch (vor allem in der Familie), und welche Früchte diese falschen Wege hervorgebracht haben. Er macht dem Volk Gottes bewusst, dass die Familie in Gottes Augen das Kernstück ist. Von dort ausgehend soll Segen fließen, von Generation zu Generation. Doch auch der Feind hat die Bedeutung der Familie erkannt und nutzt dort die Gesetzmäßigkeiten Gottes für sich.

Dieses Buch beschreibt sehr ausführlich die Folgen, die fehlende, verzerrte, erkrankte oder geschwächte Männlichkeit hinterlässt –

zuerst auf den Mann selbst, dann auf seine Frau und seine Kinder, am Ende auf die ganze Gesellschaft.

Die Spuren des Unheils reichen von der Versklavung an moderne Götzen, der ewigen Jagd nach Anerkennung, Ruhm und Ehre, Minderwertigkeit, Süchte, verwirrtes Denken in Bezug auf Gut und Böse, physischen und psychischen Problemen sowie zerrütteten Familien bis hin zu Homosexualität und vieles mehr.

Elia muss alle Dinge wiederherstellen und die Braut endgültig aufrichten, ehe der Herr wiederkommt. Sehr genau sollte sie zuhören und sich dazu entscheiden, auf die Worte der beiden Zeugen zu hören. Gott meint es ernst. Nur jene, die diese Mahnungen als süß wie Honig empfinden, werden der Elisa-Generation angehören, in geistlicher Hinsicht das Doppelte besitzen, Größeres tun als ihr Herr und in Ewigkeit mit ihm vereint sein. Wird diese Mahnung wohl beherzigt werden?

Kapitel 1

Die Vollendung der Brautgemeinde

a) Gottes Ziel: Eine makellose Braut für den Sohn, die den Feind erniedrigt

Ich denke, dass ich nicht alleine dastehe mit der Überzeugung, dass wir zwischenzeitlich mit großen Schritten auf das Ende dieses Zeitalters zusteuern. Jesus wird dann erscheinen, um seine vollendete, herrlich schöne Braut zur Hochzeit abzuholen. Ohne Flecken und Runzeln muss sie bei seiner Ankunft sein – eine ihn über alles liebende, hingeebene, heilige Braut, die ihn sehnsüchtig erwartet. Nur in diesem Zustand ist sie des Bräutigams würdig. Ehre, Schmuck und Triumph soll sie dann für ihn sein, damit der Name unseres Herrn Jesus Christus durch sie verherrlicht wird (s. 2 Thess 1,11-12).

Nichts an ihr darf noch an jenen erinnern, der sie einst überwältigt hatte, dem sie damals gehörte. Freigekauft durch sein kostbares Blut, gewaschen im Wasserbad seines Wortes, geliebt, erzogen und gereinigt, jeder dunkle Fleck entfernt, rein im Herzen und unvermischt mit der alten Natur, dem Fleisch, wird sie sein. Das Erbgut ihres ehemaligen Vaters, des Teufels, ist durch die Erziehung Gottes (s. Hebr 12,5-8) völlig aus ihr herausgeläutert. Makellos ist sie jetzt, rein und heilig, kraftvoll und herrlich schön für ihren Mann.

Durch diese Braut, zusammengefügt aus messianischen Juden und wiedergeborenen Christen aus den Nationen, wird unser Gott am Ende dieses Zeitalters den Mächten und Gewalten in der Himmelswelt seine mannigfaltige Weisheit demonstrieren (s. Eph 3,6-11).

Die Feinde Gottes, Satan und dessen Helfer, werden am Ende dieses Zeitalters beschämt, gedemütigt und erniedrigt. Gott erweist sich als Sieger; Satan wird als Lügner und Verlierer entlarvt, der keineswegs imstande war, Gottes Ratschlüsse zu verhindern. Gegen all dessen Widerstände vollendet Gott den Plan mit seiner Braut.

Doch noch ist dieses Ziel nicht völlig erreicht. Nachdem unser Herr Jesus das Erlösungswerk am Kreuz vollbracht hatte, sprach der Vater zum Sohn: „*Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege, als Schemel deiner Füße*“ (s. Hebr 1,13). Dieses Vorhaben, dieser Ratschluss unseres Gottes und Vaters bezeichnet eines seiner größten Ziele.

Wenn der Feind hingelegt wird als Schemel unter die Füße des Herrn, was bedeutet das für die Brautgemeinde?

Jesus ist das Haupt der Gemeinde, die sein Leib ist. Zu diesem Leib gehören auch die Füße. Diesen Füßen, das heißt also seiner Gemeinde, seiner Braut, gilt daher dieser Auftrag, den Feind dem Sohn zu unterwerfen.

Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt (Eph 1,22-23).

Durch Jesus, das Haupt, sind alle Voraussetzungen gegeben, damit die Gemeinde jetzt den Sieg über die Mächte und Gewalten in der Himmelswelt erringen kann und soll – zur Ehre und Herrlichkeit des Sohnes. Wo auch immer diese heilige, kraftvolle Endzeitbraut im Auftrag des Herrn gegen die Werke Satans angeht, wird sie triumphieren. Doch auch das folgende Wort behält in unseren Tagen noch Gültigkeit:

*„Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; du hast alles unter seine Füße gelegt.“ Denn indem er ihm alles unterwarf, ließ er nichts übrig, das ihm nicht unterworfen wäre; **jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen*** (Hebr 2,7-8).

Noch ist seine Braut nicht vollendet in Liebe, Hingabe, Heiligkeit, Schönheit und Kraft, der Feind daher auch noch nicht völlig unterworfen. So sitzt also auch der Bräutigam immer noch zur Rechten Gottes und wartet, bis seine Feinde hingelegt sind, als Schemel seiner Füße (s. Hebr 10,12-13).

Doch die Zeit ist nahe herangerückt, bald das Ziel erreicht. Die bevorstehenden Endzeitererschütterungen werden seine Braut loslösen von allem, was sie jetzt noch davon abhält, ihm allein in Heiligkeit zu gehören. Dann aber wird sie stark sein, dann wird sich dieses Wort erfüllt haben:

Der Gott des Friedens aber wird in Kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten (Röm 16,20).

Nur im vollendeten, kraftvollen Zustand wird die Braut diesen Sieg erringen, dann, wenn sie sich bereitgemacht hat – auch für die Hochzeit:

*Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, **und seine Frau hat sich bereitgemacht.** Und ihr wurde gegeben, **dass sie sich kleidete in feine Leinwand, glänzend, rein;** denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. Und er spricht zu mir: **Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes!** Und er spricht zu mir: **Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes (Offb 19,7-9).***

Ja, dem Herrn gebührt die Ehre, er allein wird es dann vollbracht haben, seine Braut durch und durch zu heiligen; so soll sie ihn erwarten. Er wird nicht ruhen, ehe sie nicht in diesem makellosen Zustand sein wird.

b) Eine bedeutungsvolle Botschaft, auch für die Braut – die letzte Frist

Die Schrift berichtet uns, dass es, bevor dieses Ziel der Vollendung der Braut und des Geheimnisses Gottes erreicht sein wird (und um es zu erreichen), einen letzten großen Aufruf geben wird, eine letzte Frist zur Umkehr, zur Buße. Es scheint so, als würde der Herr sagen: „Da ist noch etwas Entscheidendes, das korrigiert werden muss, ehe ich komme, um euch heimzuholen. Am Tag meines Kommens wird es dafür zu spät sein.“

Angenommen werden jene, die diese letzte Frist nutzen, die ihr Ohr und ihr Herz für die ganz speziellen, bedeutungsvollen Worte und Inhalte dieser letzten, eindringlichen Mahnung und Warnung öffnen. Es sind die, die sich überprüft und ausgerichtet und die letzte Bedingung erfüllt haben. Sie werden die Glückseligen sein, die Eingeladenen.

In Offenbarung 10 wird uns zur Warnung in Bezug auf das Auslaufen der Frist berichtet:

Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen war auf seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße waren wie Feuersäulen [...]

Diese Beschreibung deutet darauf hin, dass es sich um den Engel des Herrn handelt, denn der Regenbogen ist das Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des Herrn (s. Hes 1,28; Offb 4,2-3). In Gottes Wort finden wir oftmals die Aussage: Ein Engel des Herrn... Manchmal wird aber auch von „dem“ Engel des Herrn gesprochen. Gemäß Lukas 1, Verse 19 und 26 handelt es sich um Gabriel. Dieser kündigt dort die Geburt Johannes des Täufers und die des Herrn an. Nochmals finden wir ihn in Daniel 8,16 und 9,21. Hier lässt er Daniel verstehen, was seinem Volk am Ende der Tage widerfahren wird. Es scheint so, als würde Gott seinen persönlichen Engel für besonders bedeutungsvolle Aufträge aussenden.

Dass wir es also hier mit genau diesem Engel zu tun haben, sollte uns ganz besonders aufhorchen lassen, denn er ist es, der diese letzte Frist zur Buße ausruft:

*Und der Engel ... **erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwor** bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel erschuf und das, was in ihm ist, und die Erde und das, was auf ihr ist, und das Meer und das, was in ihm ist: **Es wird keine Frist mehr sein**, sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, **wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein**, wie er es seinen eigenen Knechten, den Propheten, als gute Botschaft verkündigt hat.*

*Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wieder mit mir und sprach: **Gehe hin, nimm das geöffnete Buch** in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er spricht zu mir: **Nimm es und iss es auf! Und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wird es süß sein wie Honig.***

*Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Mund süß wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht. Und sie sagen mir: **Du musst wieder weissagen** über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige (Offb 10,1-11).*

Gibt es da tatsächlich noch etwas, das der Braut fehlt? Ein letzter Schliff sozusagen, eine letzte, aber große, wichtige Sache und Prüfung?

Ja, so muss es wohl sein! Und jener Teil der Braut, der im Strom von Widerspenstigkeit und Rebellion mit- und weiterschwimmt in Bezug auf diese Angelegenheit, die Gott hier durch den Engel korrigieren möchte, wird nicht dabei sein, wenn der Bräutigam kommt, die Seinen abzuholen. Es sind die, die sich weigern, Gottes Willen in dieser Sache anzuerkennen. So kann man es zwischen den eindringlichen Zeilen des Engels lesen. Ehe er diese letzte Frist ausruft, hebt er die rechte Hand und schwört bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der Himmel und Erde gemacht hat.

Urteilen Sie selbst: Ernsthafter und eindringlicher kann eine Warnung kaum noch unterstrichen werden. Wahrhaftig kann es sich hierbei nicht um Unbedeutendes handeln. Doch worum dreht sich die Botschaft des Engels? Hat sie etwas mit diesem Büchlein in seiner Hand zu tun? Welches Geheimnis könnte sich darin verbergen? Ist Gott bereit, jetzt den Finger in diese wunde Stelle zu legen? Jetzt wird er es der Verlobten mitteilen. Doch wie wird sie auf seine Worte reagieren?

Johannes, der diese Offenbarung Christi empfangt, soll das Büchlein aufessen, das heißt den Inhalt aufnehmen und dadurch erfahren, worum es geht. In seinem Mund ist es süß wie Honig – er stimmt also dem Inhalt zu, erkennt dessen große Bedeutung –, aber sein Bauch wird davon bitter gemacht; er erkennt: Die Botschaft weiterzugeben bedeutet, dafür verachtet, angegriffen, gehasst und zum Außenseiter gemacht zu werden. Sehr, sehr bitter wird es sein, solches verständlich zu machen!

Aber was nützt uns dieses ganze Kapitel, diese Aussagen und diese Warnung, wenn wir den Inhalt des Büchleins nicht kennen? Wir brauchen Einsicht und Erkenntnis – was kann es bloß bedeuten? Das folgende Kapitel 11 der Offenbarung ist dafür nötig, das in der Elberfelder Bibelübersetzung folgende Überschrift trägt: „Tod und Auferstehung der beiden Zeugen“. Vielleicht hätte man noch hinzuzufügen können: Und das Büchlein mit der Botschaft und dem Auftrag an die beiden Zeugen!

Wer sind die beiden Zeugen?

An wen erinnern sie uns? Lesen wir dazu:

*Und ich werde meinen **zwei Zeugen** Vollmacht geben, und sie werden 1260 Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. Diese sind die **zwei Ölbäume** und die **zwei Leuchter**, die vor dem Herrn der Erde stehen. Und wenn jemand ihnen schaden will, so geht Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand ihnen schaden will, muss er ebenso getötet werden. Diese haben die Macht, den Himmel zu verschließen, **damit während der Tage ihrer Weissagung kein Regen fällt; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, sooft sie nur wollen** (Offb 11,3-6).*

Diese Worte erinnern uns zunächst an den Propheten Elia, der zur Zeit des Königs Ahab und dessen Frau Isebel in Israel auftrat:

*Und **Elia** ... sagte zu Ahab: So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, **wenn es in diesen Jahren Tau und Regen geben wird, es sei denn auf mein Wort!** (1 Kön 17,1).*

***Elia** war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete inständig, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor (Jak 5,17-18).*

Die gleiche Fähigkeit taucht bei den beiden Zeugen in Offenbarung 11,6 auf; und noch eine weitere, die uns bekannt vorkommt: Sie haben Gewalt, Wasser in Blut zu verwandeln und die Erde mit Plagen zu schlagen. Ohne Zweifel klingt hier 2. Mose 7,14-25 an.

Doch warum sollte Gott gerade Mose und Elia für diese Sache auswählen? Hat es damit zu tun, dass die Dinge, für die sie damals einstanden, noch einmal von Bedeutung sein werden, weil auch die Umstände sich wiederholen und sie deswegen noch einmal gebraucht werden? Offenbarung Kapitel 10 schließt jedenfalls mit den Worten: „Du musst **noch einmal** weissagen.“ Also ein zweites Mal?

Angesichts dieser Worte stellt sich deshalb die Frage: Welches waren denn die Aufträge und Schwerpunkte des Wirkens dieser beiden Männer? Vielleicht können wir dann verstehen.

Betrachten wir zuerst das Wirken des Propheten Elia:

Elia legte sich damals mit Ahab und Isebel an.

Ahab war dem Götzendienst verfallen, mehr als alle Könige Israels vor ihm. Seine Frau Isebel hatte ihn dazu verführt. Es hatte keinen gegeben, der sich so verkauft hätte, Böses zu tun, wie Ahab (verkauft an seine Frau), so lautete Gottes Urteil über ihn (s. 1 Kön 16,29-33; 21,25-26).

Dann forderte Elia vom Volk eine Entscheidung.

Wem wollt ihr dienen, dem wahren Gott oder eurem Götzen?

Und Elia trat zum ganzen Volk hin und sagte: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn der HERR der wahre Gott ist, dann folgt ihm nach; wenn aber der Baal, dann folgt ihm nach! (1 Kön 18,21).

Elia muss immer dem Herrn vorangehen und dessen Weg bereiten.

Er muss das Volk durch Bereitschaft zur Buße auf sein Kommen vorbereiten.

... wie in dem Propheten Jesaja geschrieben steht:

„Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird.“

„Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!“

Johannes trat auf und taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden (Mk 1,2-4).

Dies also waren und sind die Schwerpunkte des Auftrags Elias.

Und was gibt es über Mose zu sagen?

Durch Mose wurde das Gesetz gegeben (s. Joh 1,17).

Gott richtet durch Mose seinen Maßstab auf. Durch ihn teilt er seine Gebote mit und erinnerte das Volk daran, sie festzuhalten, denn sie sind unumstößlich.

Und nun, Israel, höre auf die Ordnungen und auf die Rechtsbestimmungen, die ich euch zu tun lehre, damit ihr lebt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt, das der HERR, der Gott eurer

Väter, euch gibt! Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete! (5 Mo 4,1-2).

Auch Jesus warnt uns eindringlich davor, etwas von seinen Worten wegzunehmen oder etwas hinzuzufügen. Wir wissen, dass wir es am Ende der Zeit mit gewaltiger Verführung und Verfolgung zu tun haben werden, nicht zuletzt natürlich durch den Antichristen. Verführung hat unter anderem das Ziel, Gottes Wort zu verwässern, zu verdrehen, zu beschneiden und zu ersetzen, um uns dahin zu bringen, es zu verlassen. Jesus sagt am Ende der Offenbarung:

Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind; und wenn jemand etwas von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott seinen Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist (Offb 22,18-19).

Gerade durch die Offenbarung wird sehr deutlich, dass am Ende der Zeit viele in Gefahr sein werden, Gottes Gebote, Gottes Wort und den Glauben an Jesus aufgrund von Verführung und Verfolgung zu verlassen und aufzugeben, wie wir in den folgenden Schriftstellen ganz klar sehen:

Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben (Offb 12,17).

Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, so wird auch er trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der unvermischt im Kelch seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.

Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren (Offb 14,9-12).

Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten (Offb 6,9).

Gott prüft sein Volk auf Treue, und natürlich möchte er, dass wir vor ihm bestehen. So ist es für mich durchaus denkbar und nachvollziehbar, dass unser Gott vor der großen Versuchung, die über den Erdbereich kommt, in seiner Liebe und Güte noch einmal einen Mose sendet, der sein Volk eindringlich ermahnt, warnt und ermutigt, besonders dahingehend, unter keinen Umständen von Gottes Worten und Geboten abzuweichen. Dafür steht Mose!

*Weil du **das Wort** vom Harren auf mich **bewahrt** hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen* (Offb 3,10).

Wir könnten uns noch fragen, ob es weitere Aussagen gibt, die dafürsprechen, dass es tatsächlich diese beiden Männer sein werden, die noch einmal weissagen? Lesen wir dazu die letzten Verse aus dem Buch Maleachi.

Haltet im Gedächtnis das Gesetz meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb für ganz Israel Ordnungen und Rechtsbestimmungen geboten habe. Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage (Mal 3,22-24).

Dieser Text redet über den Tag des Herrn, den letzten Tag dieses Zeitalters. Es ist der Tag der Abrechnung Gottes mit dem Menschen, also noch Zukunft! Aber ehe sich dieser Tag ereignet, wird der Herr noch einmal daran erinnern: Haltet das Gesetz meines Knechtes Mose im Gedächtnis, und auch Elia werde ich senden, ehe dieser große Tag kommt. Hier werden diese beiden Namen also gemeinsam in denselben Zusammenhang und die zeitliche Einordnung gebracht wie im

Text der Offenbarung. Die Vermutung erhärtet sich somit, dass diese beiden Zeugen tatsächlich jene Männer sein können.

Wir können uns diesbezüglich auch noch eine interessante Begebenheit aus den Evangelien ansehen:

Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit und führt sie abseits auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen umgestaltet. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht; und siehe, Mose und Elia erschienen ihnen und unterredeten sich mit ihm. [...]

Und die Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst kommen müsse? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt zwar und wird alle Dinge wiederherstellen. Ich sage euch aber, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was sie wollten. Ebenso wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden. Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer zu ihnen sprach (Mt 17,1-13 auszugsweise).

Und Lukas berichtet von dem gleichen Ereignis:

Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, es waren Mose und Elia. Diese erschienen in Herrlichkeit und besprachen seinen Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte (Lk 9,28-31).

Was ereignet sich hier? Jesus nimmt drei seiner Jünger mit auf einen hohen Berg, wird dort vor ihren Augen umgestaltet und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne. Dann erscheinen Mose und Elia und unterredeten sich mit ihm. Sie besprechen sein Lebensende, wie es sich in Jerusalem erfüllen sollte. Jesus hat ihnen wohl erzählt, was er bald zu tun gedenkt, nämlich sich als Opferlamm ans Kreuz schlagen zu lassen zur Erlösung aller Menschen, die bereit sind, Buße zu tun und sich mit ihrer Schuld an ihn zu wenden, sich ihm also unterzuordnen.

Aber wäre es denn nötig gewesen, diesen Plan den beiden Männern zu eröffnen? Sie befinden sich nicht mehr hier auf der Erde, sollen und können auch nichts für den Herrn auf seinem Weg zum Kreuz tun, muss es doch so geschehen, um unserer Erlösung willen. Wozu also dann diese Unterredung? Möglicherweise hat Jesus auch noch Weiteres mit ihnen besprochen.

An dieser Stelle kann es für uns hilfreich sein, einige wichtige Aussagen aus diesen beiden Texten herauszufiltern.

Die Jünger berufen sich auf Aussagen der Schriftgelehrten, die sagen, dass zuerst Elia kommen müsse. Ja, das stimmt, **Elia geht immer dem Kommen des Herrn voran**, um das Volk durch Bereitschaft zur Buße auf ihn vorzubereiten. Dies wird uns durch viele weitere Bibelstellen bestätigt (z. B. Lk 1,17; 3,4; Jes 40,3). Es handelt sich hierbei um eine Gesetzmäßigkeit, die unser Gott nicht umgehen wird. Wenn dies stimmt, muss jedoch auch Jesus vor seinem letzten Kommen noch einmal ein Elia vorangehen.

Auch deshalb macht die Vermutung Sinn, einen der beiden Zeugen aus Offenbarung Kapitel 11 als Elia zu identifizieren, denn das Kommen des Herrn steht zu dieser Zeit bald bevor. Und auch der Text aus Maleachi 3,23 fügt sich ein, der den Propheten Elia vor dem großen Tag des Herrn ankündigt. Deswegen erklärt Jesus seinen drei Jüngern sinngemäß: **Einerseits kommt Elia noch, andererseits ist er schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt**. Mit dem bereits Gekommenen meint er Johannes den Täufer, der als Eliafigur (im Geist des Elia) schon da war und für Jesus in der Vergangenheit den Weg bereitet hat. Doch Jesus bestätigt auch, dass ein Elia kommen wird – in der Zukunft. Und diesen haben wir noch zu erwarten, denn wieder geht er dem Herrn voran.

Und wie verhielt es sich mit dem alttestamentlichen Elia? Bestätigt sich auch dort diese Gesetzmäßigkeit? Ja, denn nach ihm kam Elisa. Lesen Sie dessen Geschichte in 2. Könige ab Kapitel 2. Elisa hat für einen alttestamentlichen Propheten erstaunlich viele und große Wunder gewirkt. Und achten Sie einmal darauf, wie sehr diese Wunder an die des Herrn erinnern. Elisa ist ein alttestamentliches Bild für Jesus, ein „Voraus Schatten“ auf den Sohn Gottes; und auch ihm ging damals Elia voran. Somit finden wir hier ebenfalls die Gesetzmäßigkeit erfüllt und dürfen daher in Zukunft noch einmal einen Elia erwarten, ehe der Herr ein letztes Mal kommen wird.

Da wir dies nun erkannt haben und gemäß Maleachi auch Mose noch einmal kommen soll, dem Herrn voran, könnte ich mir vorstellen, dass Jesus sich da oben auf dem Berg genau darüber mit diesen beiden Männern, die erschienen waren, unterredet hat.

Das Gespräch könnte dann etwa so gelaute haben: „Ich werde nun für meine zukünftige Braut ans Kreuz gehen, um sie auszulösen aus

der Hand des Feindes. Doch ehe ich wiederkomme und sie zu mir heimhole, muss sie rein und heilig sein, und dafür brauche ich euch. Ihr müsst noch einmal weissagen, das Büchlein essen, das ich euch dann geben werde. Zugegeben, das Ganze ist etwas spekulativ, aber durchaus denkbar. Ob es sich also bei diesen beiden Zeugen, die noch einmal weissagen müssen (Offb 11), tatsächlich um die damaligen Personen Mose und Elia handelt, bleibt abzuwarten – die Zeit wird es offenbaren. Ich persönlich denke: Ja. Die folgenden Ereignisse des Alten Testaments könnten diesen Gedanken untermauern:

- Elia fuhr am Ende seines Lebens mit einem feurigen Wagen und feurigen Pferden in einem Sturmwind auf zum Himmel, ohne physisch zu sterben (s. 2 Kön 2,9-14).
- Und der Herr selbst ließ Mose von dem Erzengel Gabriel nach dessen Tod im Land Moab begraben; niemand kennt bis heute die Grabstelle (s. 5 Mo 34,4-7; Judas 9).

Es bleibt zwar offen, ob die beiden Zeugen tatsächlich die Männer von damals sein werden, sicher ist aber, dass es zwei Personen sein werden, die im selben Geist auftreten werden, das heißt mit derselben Gesinnung und demselben Auftrag. Und der Grund dafür ist, dass wieder die gleichen Umstände herrschen werden wie damals, als diese Männer lebten und wirkten.

Zusammengefasst lässt sich gemäß Matthäus 17,1-3 und Lukas 9,28-31 über Elia sagen:

1. Elia geht immer dem Herrn voran.
2. Elia ist schon gekommen (Johannes der Täufer).
3. Elia kommt noch einmal (ehe der Tag des Herrn kommt).
4. Elia wird alle Dinge wiederherstellen.
5. Elia wird von den allermeisten abgelehnt und gehasst werden („sie haben mit ihm getan, was sie wollten“ – im Fall von Johannes dem Täufer: den Kopf abgeschlagen).

Durch diese Auflistung lässt sich nun schon eine entscheidende Frage beantworten, nämlich: Welchen Auftrag hat Elia? Jesus beantwortet es selbst: **Elia wird alle Dinge wiederherstellen.** Man könnte es auch so ausdrücken: Elia kommt, wenn alle Dinge kaputt sind.

Elia muss kommen, wenn alle Dinge kaputt sind.

Woran denkt Jesus bei diesen Worten, dass Elia „alle Dinge“ wiederherstellen muss? Das Wort „Dinge“ kommt tatsächlich im griechischen Urtext (Mt 17,11) nicht vor. Man könnte an dieser Stelle anhand des griechischen Wortes „pas“ auch übersetzen: „Elia aber kommt und wird **das Ganze** (im Sinne von ‚alles‘) wiederherstellen.“ Demnach handelt es sich nicht um viele einzelne Bereiche, in denen etwas schiefgelaufen ist, das sich dann summiert, sondern wir haben es eher mit etwas Großem zu tun, das die Kraft hätte, am Ende alles zu zerstören. Ja, Jesus weiß um eine ganz bestimmte Sache, die Verheerendes anzurichten vermag, wenn dort etwas aus dem Ruder läuft.

Wir wollen uns dazu die letzten Worte des Propheten Maleachi noch einmal genauer ansehen und dabei nicht außer Acht lassen, dass Gott mit diesen Worten 4000 Jahre Menschheitsgeschichte abschließt – die Zeit des Alten Testaments:

Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage (Mal 3,23-24).

Gott legt durch diese Worte den Finger in die wunde Stelle und sagt: „Das war euer Problem der Vergangenheit, dies ist die Wurzel des Übels; es geht um die Vater-Sohn-Beziehung. Hier ist alles schiefgelaufen. Und wenn ihr nicht wollt, dass das ganze Land mit Bann und Gericht geschlagen wird, wenn ich wiederkomme, dann muss hier eine Wende stattfinden.“ Daran denkt Jesus also, wenn er sagt: Elia muss alle Dinge – das Ganze – wiederherstellen.

Vor allem zwischen Vater und Sohn muss wohl etwas schiefgelaufen – etwas kaputt gegangen – sein, weshalb er eine solche Aussage macht. Die Herzen der Väter sollen zu ihren Söhnen umkehren, und auch die Herzen der Söhne zu ihren Vätern. Genau dazu, sagt Gott, werde ich Elia senden. Das ist sein Hauptauftrag! Er wird euch in dieser Sache aufklären. Wenn ihr nicht hört, ist das euer Verderben!

Nach diesen Versen von Maleachi schweigt Gott einige Jahrhunderte lang, und dann kommt dieser Mann Elia tatsächlich. Es ist Johannes der Täufer. Ein Engel des Herrn prophezeit vor dessen Geburt über ihn:

Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elia, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern [griech. teknon = Söhne, Kinder] und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten (Lk 1,17).

Der Engel benutzt wieder dieselben Worte wie Maleachi – wobei in dem Begriff *tekonon*, der im griechischen Urtext der Überlieferung des Neuen Testaments verwendet wird, sowohl Söhne als auch Kinder ganz allgemein inbegriffen sind, also auch die Töchter. Und auch Ungehorsame in vielen anderen Bereichen (wie Soldaten, Zöllner usw.) soll er zur Buße aufrufen (s. a. Lk 3,10-14), doch der Hauptauftrag ist klar und eindeutig: **Die Herzensbeziehung zwischen Vätern und Kindern muss geheilt und wiederhergestellt werden**, so sagt es Gott selbst, ansonsten wird sein Volk nicht auf sein Kommen vorbereitet sein, und er muss und wird aufgrund seines gerechten Wesens Gericht an ihnen ausüben. Doch genau deshalb sendet er uns seinen Knecht Elia, damit wir Gelegenheit haben, in Ordnung zu bringen, woran es noch mangelt, ehe sein Tag kommen wird.

An dieser Stelle sieht Gott also wohl ein Problem, das die Kraft hat, Menschen ins tiefste Verderben zu stürzen, nämlich wenn diese Beziehung zwischen Vätern und Kindern nicht stimmt. Gottes letzte Antwort ist dann Elia.

So wird uns klar: Die Wurzel des Übels, die Gott vor Augen hat, ist vor allem eine einzelne Angelegenheit, die jedoch hernach so vielseitig Verheerendes anzurichten vermag, dass am Ende alle Dinge kaputt sein werden.

Es muss also etwas mit Familie zu tun haben. Dort müssen Dinge kaputtgegangen sein, die zentralsten überhaupt. Offensichtlich befindet sich hier die Wurzel des Übels, weshalb Elia vor allem anderen dort eingreifen, hineinrufen, aufklären, ermahnen muss, um Gesundung und Wiederherstellung zu bewirken.

Wir können daraus folgern: Wenn die Familie bis in den tiefsten Kern hinein zerstört ist, dann sendet Gott einen Elia als letzte Antwort, weil dann „das Ganze“ kaputt gegangen ist.